

Lernen mit Relevanz fürs Business

Patrick Veenhoff Der Learning-Innovator will, dass die Teams von Corporate Learning & Development enger mit dem Business kooperieren.

KLAUS RIMNOV

«In der Schweiz gibt es grosses Potenzial für die «Learning & Development»-Abteilungen in Firmen», sagt Patrick Veenhoff, Experte für organisationales Lernen und Autor von «Corporate Learning Disrupted». Viele Unternehmen hätten das Potenzial von Digital Learning nicht ausgeschöpft, geschweige denn jenes von Blended Learning. «Und die Kür ist dann: Wie etabliere ich eine Kultur, in der kontinuierliche Weiterbildung normal ist?»



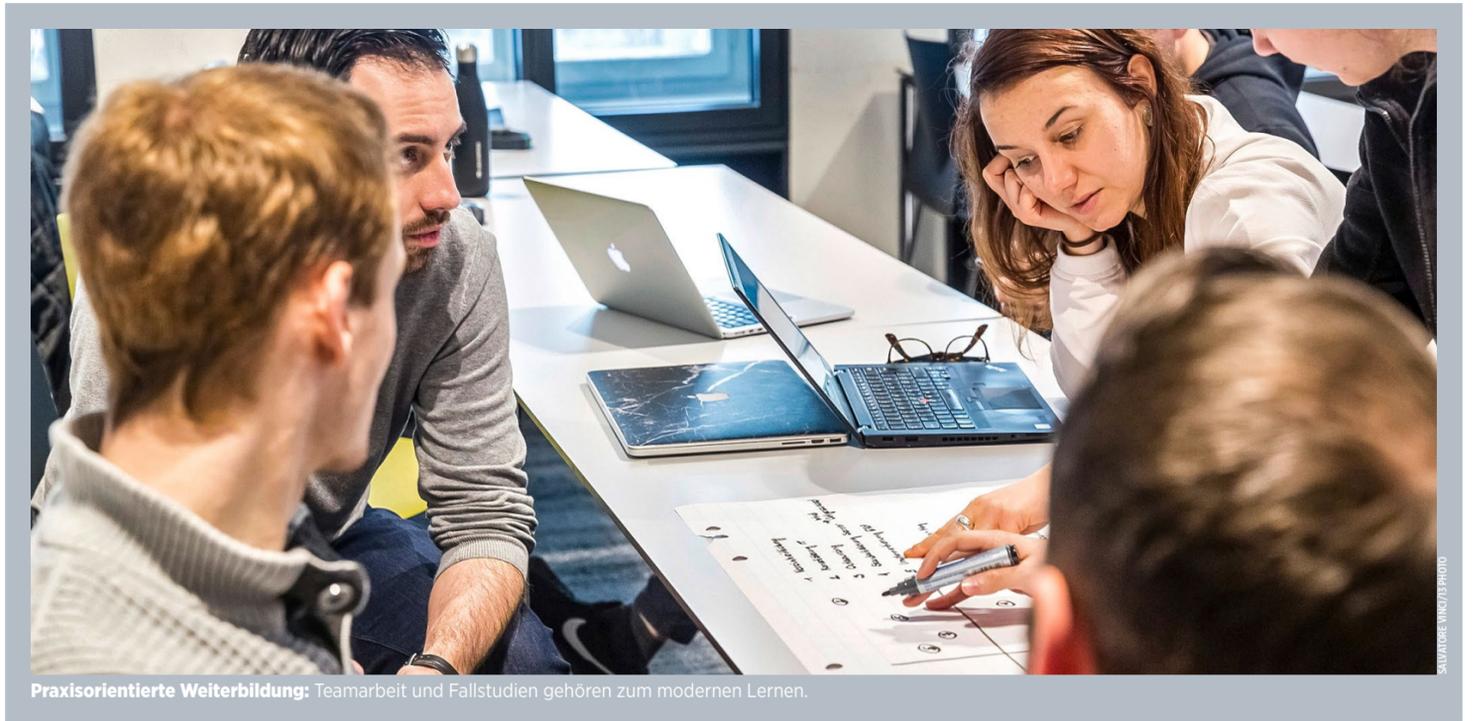
«Die Menschen wissen selbst, welche Inhalte sie weiterbringen.»

Patrick Veenhoff
Director Business Development,
Area9 Lyceum

Das Grundproblem vieler «Learning & Development»-Teams sei die Abstimmung mit dem Business. Ein erster Schritt könnte gemäss Veenhoff sein, die Lernstrategie an der Businessstrategie auszurichten. Und genau jene Trainings anzubieten, die die Linie wirklich braucht und will. «Denn die Menschen wissen selbst, welche Inhalte sie in ihrem Job weiterbringen», ist er überzeugt. «Und dann einfach machen statt reden. Meine Vision ist, dass «Learning & Development»-Teams als interne Consultants die Firma befähigen, ihre Wissenslücken selbst zu schliessen».

Ist die Strategie mit dem Business abgestimmt und sind die relevanten Skills identifiziert, geht es um die Skalierbarkeit. «Denn Menschen lernen am besten in einer Eins-zu-eins-Betreuung, und das ist natürlich teuer», sagt Veenhoff, der auch als Director Business Development bei Area9 Lyceum engagiert ist. Dank Technologie mache die dänische Firma individualisiertes Lernen skalierbar.

Das richtige Vorgehen demonstriert Patrick Veenhoff am 9. März im Rahmen von «Shake Up The Workplace!», einer Unconference für die Zukunft der Arbeit im Kunsthaus Zürich. www.shakeuptheworkplace.com



Praxisorientierte Weiterbildung: Teamarbeit und Fallstudien gehören zum modernen Lernen.

Auf dem digitalen Weg

Klaus Schmid Der Abteilungsleiter an einer Berufsfachschule macht den CAS Lernen digital am EHB.

PETER BADER

Zu seinem vierzigsten Geburtstag schenkte er sich eine Weiterbildung zum Bachelor in Kunstvermittlung. Einfach so. Er verspüre einen inneren Drang, immer wieder Neues zu entdecken, sagt Klaus Schmid. Das hat mit seinen vielseitigen Interessen zu tun, aber auch mit dem Bewusstsein, dass «die erste Ausbildung heute lediglich ein Einstieg in die Berufswelt ist». Deshalb denke er wie ein Schachspieler, immer zwei oder drei Züge voraus.

Derzeit absolviert der fünfzigjährige Berufsfachschullehrer den CAS Lernen digital (siehe Box) am Eidgenössischen

Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB. Klaus Schmid ist von dieser Weiterbildung überzeugt. Zum einen, weil Schulleitende und Lehrpersonen für Berufskunde und Allgemeinbildung, aber auch Berufsbildungsverantwortliche aus Betrieben daran teilnehmen. «Das ergibt einen spannenden Austausch mit verschiedenen Berufsfachleuten, die alle eigene Erfahrungen mit der Digitalisierung machen.» Zum anderen erhalte man sehr viel Wissen zu Datenschutz oder pädagogischen und technischen Fragen. Zudem lasse sich im Spezialisierungsmodul an eigenen Themen arbeiten. «Da beschäftige ich mich etwa mit neuen Möglichkeiten für elektronische Prüfungen oder mit moderierten Chatdiskussionen.»

mobilbranche Berufsbilder und Lerninhalte schnell und dauerhaft verändert. Die digitale Transformation hält auch im Unterricht Einzug. Dadurch kann er sich mehr der individuellen Betreuung widmen. «Wissen können Lernende im Netz holen, es bleibt im Unterricht mehr Zeit, um es zu vertiefen, anzuwenden und weiterzuentwickeln.» Für ihn ist aber auch klar, dass man sich von der Technik nicht treiben lassen dürfe, sie sei immer nur als Hilfsmittel zu verstehen.

talisierung nicht schlecht da, aber es beschränkt sich manches auf einzelne Fachgruppen», so Schmid. «Unser Ziel ist es, alle Lehrpersonen auf den digitalen Weg mitzunehmen. Die Digitalisierung darf kein Hype sein, sondern muss zum nachhaltigen Prozess werden.»

Um das zu erreichen, startete die Schule das auf mehrere Jahre angelegte Projekt Digitrans und schickte zwei Personen ans EHB, damit sich diese im Weiterbildungslehrgang CAS Lernen digital vertiefte Kenntnisse holen. Am EHB schreibt Klaus Schmid nun an einem weiteren Kapitel seiner Berufslaufbahn.

Peter Bader, freier Mitarbeiter Kommunikation, EHB, Zollikofen.

Lehrpersonen und Berufsleute

Seine Schule, die TBZ, unterzog sich vor einiger Zeit einem «Digi-Check», den das EHB Berufsfachschulen anbietet. Das Fazit: «Wir stehen in Sachen Digi-

EHB

Der CAS Lernen digital

Ausbilderausbildung Wer Lernende ausbildet, hat die Aufgabe, sie auf die digitale Arbeitswelt vorzubereiten und entsprechend neue Lehr- und Lernmethoden in die Ausbildung zu integrieren. Der CAS Lernen digital am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB hilft Lehrpersonen und Berufsbildungsverantwortlichen dabei.

Basis Im Basismodul (5 ECTS) erarbeiten die Teilnehmenden ein Grundverständnis des digitalen Lernens, indem sie sich mit Themen wie Blen-

ded Learning oder Lernmanagementsystemen befassen.

Spezialisierung Im Spezialisierungsmodul (5 ECTS) wählen sie Kurse, die zu ihren Funktionen im Berufsalltag und zu ihren Interessen passen (zum Beispiel Digitale Strategische Planung, E-Moderation).

Zielgruppe Der CAS Lernen digital richtet sich an Berufsfachschullehrpersonen, an Lehrkräfte in überbetrieblichen Kursen (ÜK) und an Berufsbildungsverantwortliche in Betrieben.



Der Vielseitige

Name: Klaus Schmid
Funktion: Leiter Abteilung Automobiltechnik, Technische Berufsschule Zürich TBZ
Alter: 50
Wohnort: Stäfa ZH
Familie: verheiratet
Ausbildung: Studien Physik, Sport

«Technik ist nur Hilfsmittel»

Klaus Schmid wuchs im Wallis auf, nach der Matura begann er in Zürich Architektur und Psychologie zu studieren. Er schloss schliesslich Sport und Physik ab und liess sich nebenbei zum Webdesigner ausbilden. Als solcher betrieb er mit einem Kollegen rund zwei Jahre lang eine Firma, deren erster Kunde der Weltfussballverband (Fifa) war. Zum Berufsfachschullehrer wurde er, als er einen Kollegen vertrat und danach eine frei werdende Stelle für den allgemeinbildenden Unterricht (ABU) übernahm. Heute leitet er die Abteilung Automobiltechnik an der Technischen Berufsschule Zürich TBZ. «Ich bin kein Autofreak, mich interessiert vor allem die Technik», sagt er.

Klaus Schmid ist fasziniert von der Digitalisierung, die gerade in der Auto-

ANZEIGE

SBS 
SWISS BUSINESS SCHOOL
www.sbs.edu/mba

Acquire new ways of thinking and become a transformational leader

MASTER OF BUSINESS ADMINISTRATION PROGRAMS

PART TIME MBA – ONLINE MBA

